Zukunft Mutschellen

Gemeinden Berikon – Rudolfstetten-Friedlisberg – Widen

Zukunft Mutschellen

Vernehmlassung

Projektleitung:
Dr. Jean-Claude Kleiner
JC Kleiner GmbH

St.Gallen, 24. Januar 2017

Fragen und Antworten der Vernehmlassung aus der Gemeinde Widen

Zukunft Mutschellen

Gemeinde Widen
Fragen und Antworten zur Vernehmlassung

Wie sieht die Alterspyramide in den drei Gemeinden aus?
In Anlehnung an die „Aargauer Zahlen 2016“ der Aargauischen Kantonalbank lassen sich zu den Alterspyramiden folgende Aussagen machen (vgl. Seite 6, Zahlen 2015):

Gemeinden	Einwohner 2015	0 – 19	%	20 – 39	%	40 – 64	%	65 +	%
Berikon	4‘604	995	22%	1‘075	23%	1‘765	38%	769	17%
Rudolfstetten-F.	4‘414	941	21%	1‘159	26%	1‘567	36%	747	17%
Widen	3‘578	665	19%	767	21%	1‘309	37%	837	23%
Total	12‘596	2‘601	21%	3‘001	24%	4‘641	37%	2‘353	18%

Der Vergleich der Alterspyramiden der drei Gemeinden zeigt, dass Berikon und Rudolfstetten-Friedlisberg eine sehr ähnliche Struktur ausweisen, Widen im Segment 65 + über einen leicht höheren Anteil an älteren Menschen verfügt.

Es fehlen noch Informationen bei den sozialdemographischen Bereichen:
- Altersaufbau
In Anlehnung an die „Aargauer Zahlen 2016“ der Aargauischen Kantonalbank lassen sich zu den Alterspyramiden folgende Aussagen machen (vgl. Seite 6, Zahlen 2015):

Gemeinden	Einwohner 2015	0 – 19	%	20 – 39	%	40 – 64	%	65 +	%
Berikon	4‘604	995	22%	1‘075	23%	1‘765	38%	769	17%
Rudolfstetten-F.	4‘414	941	21%	1‘159	26%	1‘567	36%	747	17%
Widen	3‘578	665	19%	767	21%	1‘309	37%	837	23%
Total	12‘596	2‘601	21%	3‘001	24%	4‘641	37%	2‘353	18%

Der Vergleich der Alterspyramiden der drei Gemeinden zeigt, dass Berikon und Rudolfstetten-Friedlisberg eine sehr ähnliche Struktur ausweisen, Widen im Segment 65 + über einen leicht höheren Anteil an älteren Menschen verfügt.

- Sozialkosten
In Anlehnung an die Erfolgsrechnung 2015 zeigen sich die Sozialkosten der drei Gemeinden wie folgt:

Soziale Wohlfahrt Netto-Aufwand 2015	Berikon Fr.	%	Rudolfstetten-Friedlisberg Fr.	%	Widen	%
Netto-Aufwand Total	11‘942‘917	100%	10‘717‘482	100%	11‘457‘322	100%
- Soziale Wohlfahrt	1‘953‘073	16%	1‘923‘829	18%	1‘452‘969	13%
Soziale Wohlfahrt	1‘953‘073	100%	1‘923‘829	100%	1‘452‘969	100%
- Alimenten	74‘801	3.8%	82‘905	4.3%	27‘396	1.9%
- Jugendschutz	195‘259	10%	213‘606	11.1%	85‘621	5.9%
- Wirtschaftliche Hilfe	338‘969	17.4%	474‘160	24.6%	248‘851	17.1%

Der Vergleich des Netto-Aufwandes in der Sozialen Wohlfahrt der drei Gemeinden zeigt, dass

dieser in Widen 13%, in Berikon 16% und in Rudolfstetten-Friedlisberg 18% beträgt. Analysiert man die Aufwendungen in der Sozialen Wohlfahrt vertiefter, fallen vor allem die relativ hohen Kosten in der Wirtschaftlichen Hilfe bzw. Sozialhilfe in der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg mit 24.6% im Vergleich zu Berikon mit 17.4% und Widen mit 17.1% auf.

- Arbeitsplatzverteilung
In Anlehnung an die „Aargauer Zahlen 2016“ der Aargauischen Kantonalbank lassen sich zur Wirtschaftsstruktur bzw. zur Arbeitsplatzverteilung folgende Aussagen machen (vgl. Seite 16, Zahlen 2013):

Gemeinden	Beschäftigte 2013	Sektor 1	%	Sektor 2	%	Sektor 3	%
Berikon	1‘401	39	2.8%	165	11.8%	1‘197	85.4%
Rudolfstetten-F.	998	27	2.7%	405	40.6%	566	56.7%
Widen	849	16	1.9%	186	21.9%	647	76.2%
Total	3‘248	82	2.5%	756	23.3%	2‘410	74.2%
Kanton Aargau	328‘477	10‘580	3.2%	98‘100	29.9%	219‘797	66.9%

Der Vergleich der Verteilung der Arbeitsplätze über die drei Wirtschaftssektoren zeigt, dass in allen drei Gemeinden sehr wenige im Sektor 1(Landwirtschaft) beschäftigt sind. Im Sektor 2 (Gewerbe / Industrie) fällt auf, dass Rudolfstetten-Friedlisberg über sehr viele Arbeitsplätze (40.6%) in diesem Bereich verfügt. Entsprechend ist der Anteil an Arbeitsplätzen im Sektor 3 (Dienstleistungen) mit 56.7% im Vergleich zu Berikon (85.4%) und Widen (76.2%) eher bescheiden.

Der Vergleich mit dem Kanton Aargau zeigt, dass die drei Gemeinden insgesamt einen tieferen Beschäftigtenanteil im Sektor 1 (- 0.7%) und im Sektor 2 (- 6.6%) haben. Dafür haben sie im Sektor 3 einen um 7.3% höheren Anteil an Beschäftigten.

Welche Gemeinde hat den Lead bei einer Fusion?
Eine Vereinigung zwischen Gemeinden zeigt zwar gewisse Parallelen mit einer Fusion von privaten Unternehmen. Es sind aber auch deutliche Unterschiede auszumachen. So bestimmt in der Privatwirtschaft primär das Aktionariat bzw. die Gesamtheit der Aktionäre über eine allfällige Fusion, wobei die Stimmkraft von der Anzahl der Aktien abhängig ist. Bei einer Gemeindefusion haben alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gleich viel Gewicht bzw. je eine Stimme. Kommt hinzu, dass bei Fusionen von privaten Unternehmen die Finanzen eine überragende Rolle spielen. Bei Gemeindefusionen sind es neben finanztechnischen und sachlichen Argumenten vor allem auch emotionale Aspekte, die den Ausschlag geben. Trotzdem sind die Rollen in der Projektorganisation klar verteilt; die drei Gemeindeammänner nehmen zusammen mit den Gemeinderäten die politische Führung wahr, wobei der Gemeindeammann von Berikon den Vorsitz innehat. Schliesslich entscheiden dann aber die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in zwei Abstimmungen über eine allfällige Gemeindefusion. Verneint eine Gemeinde die Fusion, ist das Projekt ad acta zu legen bzw. beendet.

Welchen Nutzen bringt eine Fusion dem einzelnen Bürger?
- Neues „Wir-Gefühl“ auf dem Mutschellen
- Grösseres Angebot für die Jugendlichen / Familien
- Grösseres Angebot für die älteren Menschen
- Erweiterung des Schulangebots / Tagesstrukturen
- Steuerfusssenkungen in Berikon / Rudolfstetten-Friedlisberg
- Stärkung / Sicherung des Steuersubstrats

- Erleichterte Realisierung / Finanzierung von Grossprojekten
- Spar- und Synergiepotentiale in vielen Bereichen
  → Verwaltung, Werkhof, Technische Betriebe, Feuerwehr …

Welchen Nutzen bringt eine Fusion den einzelnen Gemeinden?
- Mehr Einfluss in Region und Kanton
- Weniger Mitglieder für die Behörden
- Einfachere Rekrutierung, grössere Auswahl bei Wahlen
- Robuste, kompetente Verwaltungen mit Stellvertretungen
- Gemeinsame Raum- und Verkehrsplanung (BNO)
- Einheitliche Gesetzgebung
- Optimierung der Infrastruktur in Verwaltung, Werkhof, Technische Betriebe, Feuerwehr …
- Grösserer finanzieller Spielraum

Was passiert mit den Gemeindeverbänden Altersheim / Abwasserverband / KSM?
Die Bildung von Gemeindeverbänden ist meist eine erfolgreiche Antwort auf Herausforderungen, die besser im Verbund, denn im Alleingang gelöst werden. So führen die vier Gemeinden Berikon, Oberwil-Lieli, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen gemeinsam die Kreisschule Mutschellen KSM mit über 400 Schülerinnen und Schüler. Die KSM umfasst die Realschule, die Sekundarschule und die Bezirksschule. Grundsätzlich bleibt das Bedürfnis nach einer gemeinsamen Kreisschule auch bei einer Gemeindefusion unverändert bestehen. Auf eine Erfolgsstory soll ja auch nicht einfach verzichtet werden. Hingegen sind die Satzungen zu überdenken und auch anzupassen. So ist heute jede Gemeinde

- proportional zur Einwohnerzahl in der Abgeordnetenversammlung vertreten
- mit je einem Mitglied im Ausschuss vertreten
- mit je einem Mitglied in der Schulpflege vertreten.

Da wohl alle Gemeinden an einer Fortsetzung der KSM interessiert sein dürften, wird es wohl auch möglich sein, für die Partner eine befriedigende Lösung zu entwickeln.

Ähnliche Überlegungen dürften auch im Regionalen Wasserverband Mutschellen RWVM, dem die Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg, Widen, Oberwil und Zufikon angehören, gelten. Beim Abwasser sind die Gemeinden Berikon und Widen bereits im Abwasserverband „ARA Bremgarten“ beisammen. Für Rudolfstetten-Friedlisberg stellt sich die Frage, ob sie die eigene ARA sanieren und ausbauen oder sich der ARA Limmattal bzw. Bremgarten anschliessen soll.

Was passiert mit den Investitionskrediten? z.B. Schulhaus Berikon
Die Gemeinden stehen derzeit noch in der Phase der „Prüfung einer allfälligen Gemeindefusion“ und sind sich gegenseitig nicht verpflichtet. Selbstverständlich sollten sie bei grösseren Investitionen oder Verpflichtungen eine mögliche Gemeindefusion in ihre Überlegungen aufnehmen und nicht Gegebenheiten schaffen, die sich dann bei einer Vereinigung als störend oder überflüssig zeigen. Bei einem JA zum Fusionsvertrag (übernächste Abstimmung) sollen sich die Gemeinden dann auch verpflichten, zukünftig über

- Personalentscheide
- Investitionen
- Allgemeine Verpflichtungen

gemeinsam zu entscheiden.
Investitionskredite, die von der Stimmbevölkerung bewilligt wurden, verlieren grundsätzlich ihre Wirkung nicht.

Welches sind die Einmalkosten einer Fusion? Wie hoch werden diese geschätzt?
Jede Gemeindefusion verursacht Initial- bzw. Einmalkosten. Der Kanton ist sich diesem Umstand bewusst und stellt dazu gemäss Gesetz finanzielle Mittel bzw. eine Zusammenschlusspauschale zur Verfügung. Der Beitrag für die Neuorganisation bzw. die Initialkosten beträgt Fr. 1‘200‘000.-. Für den Ausgleich der Steuerkraft stellt der Kanton Fr. 785‘000.- und für die Projektkosten Fr. 50‘000.- zur Verfügung.

Als Einmal- bzw. Initialkosten fallen an:

- Zusammenführung der Informatik / Telefonie
- Neues Erscheinungsbild / Logo für Briefschaften, Drucksachen, Fahrzeuge …
- Anpassen, Kündigen von Verträgen; Arbeitsverträge, Mietverträge, Verträge mit Verbänden, Banken, Versicherungen, usw.
- Vereinheitlichen und Aktualisieren der Gesetzgebung; Gesetze, Verordnungen, Reglemente
- Harmonisieren und Aktualisieren der Bau- und Nutzungsordnung BNO
- Bereinigen der alten Archive, Aufbau eines neuen Archivs
- Zusammenführen und Reorganisation der Verwaltungsabteilungen sowie der Betriebe
- Personelle Überkapazitäten können sich allenfalls für eine kurze Übergangsphase ergeben, werden durch die natürliche Fluktuation aber schnell wieder aufgefangen

Die heutigen Verwaltungsgebäude werden weiter benutzt. Bauliche Investitionen fallen deshalb höchstens in einem sehr bescheidenen Rahmen an.

Diese Kosten zu beziffern ist ein schwieriges, aufwändiges und spekulatives Vorhaben. Es sei zudem erwähnt, dass bei einzelnen Positionen nicht Mehrkosten, sondern Minderkosten generiert werden. Zudem dürfte der vom Kanton zur Verfügung gestellte Betrag von Fr. 1‘200‘000.- ziemlich alles abdecken.

Welches sind die Auswirkungen des Austritts von Rudolfstetten aus der KESD bei einer allfälligen Fusion?
Der Kindes- und Erwachsenenschutzdienst KESD ist ein Gemeindeverband im Bezirk Baden, der die Massnahmen der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB umsetzt. Er ist also ein ausführender Dienst und für den Vollzug der durch die KESB beschlossenen Massnahmen zuständig. Ihm gehören 17 Gemeinden an. Mit dem Austritt aus dem KESD hat sich die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg entschlossen, zukünftig für die Umsetzung der Massnahmen wieder selber die Verantwortung zu übernehmen. Übrigens ist Rudolfstetten-Friedlisberg nicht die einzige Gemeinde, die den Verband verlassen hat. Bei einer allfälligen Gemeindefusion hat der neue Gemeinderat zu entscheiden, ob er weiter dem KESD angehören oder austreten will. Aufgrund der Grösse der neuen Gemeinde mit ca. 13‘000 Einwohnern dürften sich auch andere Argumente für einen Bei- oder Austritt vom Verband ergeben.